

1. August 2024 - Roman Hug

Sehr geehrter Gemeindepräsident und Vertreter der kommunalen Politik

Geschätzter Vorstand der Tourismusorganisationen

Liebe Gäste aus dem In- und Ausland

Und vor allem: Liebe Samnaunerinnen und Samnauner

Es ist mir eine grosse Ehre, die heutige Festrede in eurem Dorf Samnaun halten zu dürfen. Samnaun ist für mich der Inbegriff all jener Werte unserer Eidgenossenschaft, welche ich besonders mag. Ich halte heute keine Rede zu politischen Strukturen in unserem Kanton. Aber für unsere Gäste im Saal ist es wichtig zu wissen, dass unser weitläufiger Kanton aus elf Regionen mit drei unterschiedlichen Amtssprachen besteht. Und daneben sind es heute 101 Gemeinden, welche das Leben unserer Einwohnerinnen und Einwohner organisieren.

Die Schweiz ist eine Willensnation. Sie ist es vor allem deshalb, weil sie aus unterschiedlichsten Kulturen und gleichzeitig sogar vier Amtssprachen besteht. Vor 733 Jahren hätten sich die Gründerväter sicher nie vorstellen können, zu welcher Erfolgsgeschichte unsere Nation heranwachsen würde. Und um dies möglich zu machen, stehen für mich zwei Begriffe zentral im Mittelpunkt; Stolz und Dankbarkeit.

Unser Land ist gewachsen wie eine Samnauner Lärche. Und das ist wichtig zu wissen. Die Schweiz ist nicht «fertig» auf die Welt gekommen. Sie ist nicht gradlinig, fehlerlos oder perfekt. Sondern wie ein gewachsener Baum: mit krummen Ästen, etwas knorrig, die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Aber sie steht da mit starken Wurzeln. Und der 1. August ist der Moment, an dem wir uns wieder bewusstwerden, woher wir kommen und welche Wurzeln wir haben.

Wir blicken als Nation auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurück. Gerade deshalb, weil eben nicht alles in unserer Geschichte nur glatt

und einfach verlief. Die Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte, weil sie gelernt hat, auch mit Schwierigkeiten und Misserfolgen umzugehen. Unser Land ist an den Aufgaben gewachsen.

In keinem anderen Staat verfügen die Bürgerinnen und Bürger über so viel Freiheit, Selbstbestimmung, Sicherheit und Wohlstand wie in der Schweiz.

Wir dürfen es mit Stolz sagen: Die Schweiz ist ein grossartiges Land mit einem einmaligen Staatswesen. Nirgendwo sonst auf der Welt haben die Bürgerinnen und Bürger so viel zu sagen. Das verdanken wir unserer direkten Demokratie. Das Volk ist der Souverän. Es ist der Chef. Wir haben einen Staatsaufbau von unten – und nicht von oben herab. Wir sind seit Jahrhunderten freie Bürger – und keine Untertanen. Das bewahrt uns vor dem grössten Machtmissbrauch der Eliten und garantiert Freiheit und Selbstbestimmung.

Die grössten Dummheiten in der Geschichte kamen und kommen immer von den Mächtigen, nicht vom Volk. Doch vieles, was heute in der Welt und in unserem Land passiert, bereitet Sorge. Das Erfolgsmodell Schweiz ist in Gefahr! Unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit und unsere Neutralität, sind gefährdet. Wir müssen dringend Gegensteuer geben. Sonst geht es bachab. Was unsere Vorfahren in Jahrhunderten aufgebaut haben, ist blitzschnell wieder zerstört, wenn wir weiter eine fahrlässige Politik betreiben. Die Zeit der ideologischen Experimente ist vorbei. Realismus und Vernunft werden stärker denn je gefragt sein. Genau diese Werte sind im Samnaun sicher stärker verbreitet als in anderen Regionen der Schweiz.

Darf man auf seine Nation stolz sein? Für mich ist die Antwort klar. Selbstverständlich darf man auf die Schweiz stolz sein. In einer Zeit, in welcher dies immer mehr hinterfragt wird, erscheint es mir wichtig, dies mit aller Klarheit so sagen zu dürfen. Insbesondere mit Blick auf die jüngere Generation hier im Saal muss daran festgehalten werden. Liebe Kinder und Jugendliche: Auch ihr dürft stolz sein auf dieses wunderbare Land, in dem wir das Glück haben zu leben. Aber eines dürft ihr nicht; nämlich den Begriff Stolz mit Hochmut

verwechseln. Jede Generation hat immer wieder von Neuem an den Werten unserer Vorfahren festzuhalten. Denken wir nur an den zentralsten Punkt unserer politischen Organisation; die grösstmögliche Freiheit für jeden Einzelnen. Ist es unserer Generation – und jetzt schaue ich bewusst in die Reihen der 40-50ig Jährigen – gelungen, die Schweiz, die wir von unseren Vorfahren so übernommen haben, in gleicher Qualität weiterzugeben? Wer das mit Ja beantworten kann, der darf eben stolz auch auf seine Generation sein. Wer aber kritisch ist, ist genau dann verpflichtet, seine Stimme beispielsweise gegen die Einschränkung unserer Freiheit zu erheben. Mir persönlich ist dies besonders wichtig, ist doch für mich die Erhaltung der persönlichen Freiheit und der Selbstbestimmung der Kern meiner Motivation für jedes politische Amt.

Und wenn in heutigen Zeiten immer wieder der Stolz auf die Schweiz kleingeredet wird, möchte ich folgendes festhalten. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner unseres Landes kann seinen Beitrag für die Zukunft der Erfolgsgeschichte Schweiz leisten.

In diesem Zusammenhang finde ich die Idee der Organisatoren des heutigen Abends hervorragend. Sie haben mich im Vorfeld dieser 1. August-Feier um ein politisches Zitat angefragt. Dieses wird auf einer Parkbank aus einheimischem Holz eingraviert und bleibt so der Gemeinde Samnaun für viele Jahre erhalten. Ich habe mich für folgenden Gedanken entschieden:

«Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen».

Dieses Zitat stammt ursprünglich von Georg Orwell, einem bekannten britischen Schriftsteller und Journalist aus dem 20. Jahrhundert, der beide Weltkriege erlebt hat. Für mich gibt es kein besseres Zitat zur aktuellen Situation in unserem Land. Sein wir also gemeinsam stolz darauf, dass die persönliche Meinungsfreiheit hierzulande noch so vehement verteidigt wird. Und all jene, welche nicht bereit sind, dies im gleichen Masse wie unsere Vorfahren zu tun, müssen sich ernsthaft hinterfragen.

Es ist auch eine grosse Leistung, aus einem Land ohne nennenswerte natürliche Ressourcen eine derart wirtschaftlich erfolgreiche Nation zu gestalten. Ein Binnenland mit topografisch herausfordernden Verhältnissen muss sich immer wieder neu erfinden, um gegen Nationen mit viel Bodenschätzen bestehen zu können. Und genau das gleiche Kunststück hat bis heute auch eure Talschaft Samnaun erbracht. Um hier an einem verkehrstechnisch äusserst schwierigen Punkt der Schweiz erfolgreich wirtschaften zu können, braucht es viel. Es braucht viel Innovationskraft, es braucht viel harte Arbeit und es braucht den unbedingten Willen für eine dezentrale Besiedelung unseres Landes. Ihr Samnauner seid für mich der lebende Beweis, dass mit dieser Willensstärke eben viel möglich ist. Genau darin sehe ich die grosse Parallele zum heutigen Geburtstag unserer Nation. Darauf könnt ihr Samnaunerinnen und Samnauner stolz sein.

Daneben ist der heutige 1. August aber auch eine gute Gelegenheit, um innezuhalten und dankbar zu sein. Denn neben allen positiven Eigenschaften unserer Vorgänger hatte unser Land auch immer wieder viel Glück. Andere Nationen auf dieser Welt hatten sicher ähnliche Eigenschaft wie wir, lagen dabei geostrategisch einfach auf dem falschen Punkt dieser Erde. Historisch betrachtet gab es schon oft erfolgreiche Kleinstaaten, welche dann leider zum Spielball von Grossmächten wurden und deshalb keine so vielversprechende Zukunft wie wir aufweisen. Dankbar sollten wir aber auch gegenüber früheren Generationen sein, welche mit viel Entbehrungen den heutigen Wohlstand überhaupt erst ermöglicht haben. Sie haben mit ihrer Hände Arbeit den Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Generation gelegt. Auch dies kann ganz konkret am Beispiel von Samnaun beobachtet werden. Schauen Sie sich die steilen Hänge um Compatsch, Plan und Laret einmal genau an. Mit welchen Mühen und ohne maschinelle Unterstützung hier früher Berglandwirtschaft betrieben wurde, können wir uns heute gar nicht mehr vorstellen. Sicher fragen sich jetzt einige Gäste, was die Berglandwirtschaft mit einem prosperierenden Tourismusort wie Samnaun zu tun hat. Ohne die Landwirtschaft zu jener Zeit hätte es das Bergdorf Samnaun gar nicht mehr gegeben. In solch rauer Natur

das wirtschaftliche Leben und Überleben sicherzustellen war der grosse Verdienst dieser Generationen. Das war die Grundlage für die dezentrale Besiedlung im Samnaun, im Kanton Graubünden aber auch in der gesamten Schweiz. Der spätere wirtschaftliche Aufschwung gründete dann in der ganzen Schweiz auf innovativen Köpfen und risikofreudigen Unternehmern, welche bereit waren, in unserem Land zu investieren. Im Mittelland und der Westschweiz waren dies vorwiegend grosse Pharma- und Industrieunternehmungen. Gesamtschweizerisch benötigte es dazu auch zig Tausende von KMUs, welche im Handwerk, der Bauwirtschaft oder auch im Dienstleistungssektor das Wirtschaftswunder Schweiz erst ermöglichten. Und in unseren Breitengraden, den Alpenregionen, florierten Tourismusbetriebe aller Art.

Wir im Kanton Graubünden und Samnaun im Speziellen sind dankbar für all unsere treuen Stammgäste. Wir sind es gewohnt, den Austausch mit Gästen aus dem In- und Ausland zu pflegen. Gleiches gilt auch für die unzähligen Mitarbeitenden aus den Grenzregionen. Entgegen der oft gehörten Kritik, die Schweiz sei zu konservativ und skeptisch gegenüber fremden Kulturen beweist ja gerade die Tourismusbranche, das dem überhaupt nicht so ist. Wir sind dankbar für den Austausch mit Gästen und Mitarbeitenden. Dabei möchten wir aber eigenständig und selbstbestimmt als Nation in die Zukunft gehen. Und oft höre ich explizit von ausländischen Gästen, dass sie genau diese tiefverwurzelte Haltung in unserer Bevölkerung so zu schätzen wissen.

Samnaun verkörpert für mich in idealster Weise das, was auch unsere Schweiz als Nation auszeichnet.

Schluss und Dank in freier Rede

